

Deutschkonservative Partei (DKP)

Die "Deutschkonservative Partei" (DKP) wurde 1876 gegründet. Ihre Anhänger waren monarchisch, evangelisch und antisozialdemokratisch gesinnt und vertraten die Interessen der preußischen Eliten. Ihren Schwerpunkt hatten die Deutschkonservativen in den preußischen Ostprovinzen sowie in Sachsen und Mecklenburg. Sie dominierten sowohl das Preußische Abgeordneten- wie auch das Herrenhaus. Über den Bundesrat hatten sie Einfluss auf die Reichspolitik. Im Ersten Weltkrieg lehnte die DKP unter ihrem Vorsitzenden Kuno von Westarp die Friedensresolution im Reichstag ab und unterstützte die annexionistische Kriegszielpolitik des "Alldeutschen Verbands". Im November 1918 löste sie sich auf. Ihre Mitglieder fanden in der "Deutschnationalen Volkspartei" (DNVP) eine neue politische Heimat.

Literatur:

HUBER, Ernst Rudolf, Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 4: Struktur und Krisen des Kaiserreichs, Stuttgart u. a. ²1982, S. 28-37.

STALMANN, Volker, Vom Honoratioren- zum Berufspolitiker. Die konservativen Parteien (1867-1918), in: GALL, Lothar (Hg.), Regierung, Parlament und Öffentlichkeit im Zeitalter Bismarcks. Politikstile im Wandel (Otto-von-Bismarck-Stiftung. Wissenschaftliche Reihe 5), Paderborn 2003, S. 91-125.

Empfohlene Zitierweise:

Deutschkonservative Partei (DKP), in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturreportagen Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 11035, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/11035. Letzter Zugriff am: 21.04.2025.